

Bericht über mein Auslandssemester (Juli-November 2013) an der

Australian Catholic University - Brisbane Campus



CBD Brisbane

Studienfach: LA Gymnasium - Englisch, Sport, Geographie

Als Student der Anglistik war mir von Anfang an klar, dass ich im Verlaufe meines Studiums in jedem Falle einen längeren Aufenthalt im englischsprachigen Raum bestreiten wollte. Nach meiner Zwischenprüfung, aber noch vor meinem Staatsexamen sollte es dann soweit sein. Da ich in Nordamerika bereits gewesen bin und mir Großbritannien einfach zu nah war, beschloss ich, dass es der fünfte, auf der Südhalbkugel gelegene Kontinent werden sollte: Australien! Die Wahl der Hochschule ergab sich dann einerseits aus dem Kursangebot, aber vor allem auch aus der Wahl der Stadt, in der ich studieren sollte. Mit fünf Campussen, welche im ganzen Land verteilt sind, bietet die Australian Catholic University (ACU) eine Standortwahl mit der keine andere am Austauschprogramm teilnehmende australische Universität mithalten konnte. Da ich bereits zu diesem Zeitpunkt wusste, dass ich den ganzen Kontinent bereisen werde, gleichzeitig aber möglichst viel Zeit im Warmen verbringen wollte, fiel meine Wahl auf das tropische Brisbane. Geht man für ein ganzes akademisches Jahr an die ACU, bietet sich allerdings auch die Möglichkeit jedes der beiden Semester an einem anderen Campus zu studieren.

Nachdem ich mich beworben und das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen habe, hielt ich die Zusage schließlich in den Händen. Auch wenn alles bisherige, wie das Verfassen des Motivationsschreiben, die Durchführung eines Sprachtests (TOEFL in meinem Falle) und das Besorgen zweier Gutachten schon anstrengend und zeitintensiv genug waren, so fing der Spaß gerade erst an:

Es galt das **Visum** zu beantragen. Ich entschied mich für ein Working Holiday Visum (Subclass 417) im Gegensatz zum normalerweise empfohlenen Studentenvisum (Subclass 573), aus den folgenden Gründen:

1. Das WHV erlaubt es über die Studiendauer hinaus im Land zu bleiben (12 Monate insgesamt), ohne ein weiteres Visum beantragen zu müssen, sollte man nach dem Semester beispielsweise noch durch das Land reisen wollen.
2. Man darf damit so viel arbeiten wie man möchte, im Vergleich zum Studentenvisum, bei welchem die Arbeitszeit während der Vorlesungszeit auf 40 Stunden in 2 Wochen beschränkt ist.
3. Mit \$420 ist das Working Holiday Visum außerdem deutlich billiger als das \$535 teure Studentenvisum.

An diesem Punkt sollte ich allerdings noch anmerken, dass ein Working Holiday Visum in Zusammenhang mit einem Auslandsstudium nur Sinn ergibt, falls die Studiendauer 4 Monate nicht überschreitet, was in meinem Fall auf den Tag genau der Fall war. Somit ist diese Option offensichtlich nur für Studenten geeignet, welche sich dafür entschließen nur für ein Semester in Australien zu studieren. Bei einem ganzen Jahr kommt man um ein Studentenvisum nicht herum. Des Weiteren ist es empfehlenswert sich möglichst früh darum zu kümmern, da es, wie in meinem Falle, zu ungeahnten Komplikationen kommen kann. Nachdem ich das Visum beantragt habe und meine

"Bewerbung" bearbeitet wurde, verlangte man plötzlich von mir eine medizinische **Vorsorgeuntersuchung** durchzuführen und ein neues Röntgenbild meiner Lungen zu machen. Die Ergebnisse würden anschließend nach Australien geschickt werden. Zu der Durchführung dieser Untersuchungen sind allerdings nur einer Handvoll ausgewählter Ärzte (sog. Panel Physicians) im jeweiligen Land zugelassen. Eine Liste dieser Praxen findet man online (<http://www.immi.gov.au/Help/Locations/Pages/Germany.aspx>) Die nächste Praxis in der Nähe Heidelbergs wäre beispielsweise in Frankfurt. Nachdem die Ergebnisse der Untersuchung verschickt werden, kann es, wenn man Pech hat, Monate dauern bis diese dort überprüft werden und das Visum bewilligt wird. Dies ist oftmals der Fall, wenn ein gesundheitliches Problem besteht. Bei mir verlief alles glücklicherweise reibungslos, zu meiner großen Erleichterung, da ich mich um all dies erst einige Monate vor der geplanten Abreise gekümmert habe. Deshalb: Möglichst früh beantragen! Erst als ich mein Visum dann sicher hatte, konnte ich auch meine Flüge buchen. Über verschiedene Flugportale wie swoodo oder skyscanner (auch in Australien), bei denen verschiedene Fluglinien und Flugzeiten verglichen werden, habe ich dann für mich noch den besten und günstigsten Flug gefunden.

Ebenfalls erst nach dem Erhalt des Visums möglich war die **Einschreibung** an der australischen Hochschule und die Wahl der Kurse. All dies erfolgt online und von Deutschland aus. Dabei muss man sich zunächst auf der Homepage erkundigen, welche Kurse in dem jeweiligen Semester denn überhaupt angeboten werden. Ebenfalls sollte man zuerst mit der eigenen Hochschule in Deutschland absprechen was denn überhaupt angerechnet werden kann, falls dies eine Rolle spielt. Da man die Kurswahl vor Ort in Australien allerdings nochmal ändern kann, braucht man sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu sehr den Kopf darüber zu zerbrechen.

In Australien angekommen, ging es nun darum eine feste Bleibe zu suchen. Sicherlich geht dies auch vorab, allerdings pflege ich doch lieber das neue Heim, in dem ich über Monate leben werde, erst mal persönlich zu begutachten, bevor ich einziehe, was tatsächlich auch empfohlen wird. Um mir genügend Zeit dafür zu lassen und damit die Suche nach der **Wohnung** nicht mit dem Unistress kollidieren würde, stellte ich sicher 1 Woche vor Vorlesungsbeginn in Brisbane zu anzureisen. Als vorläufige Unterkunft sollte mir dabei zunächst einmal ein Hostel. Beliebte Internetseiten auf denen man solche findet, stellen *hostelworld* und *hostelbookers* dar. Ich selbst kam im *Aussie Way Backpackers* unter - ein ruhiges Hostel mit einer familiären Atmosphäre, das sowohl preislich, als auch von der Lage durchaus überzeugt! Die anschließende Suche nach meinem permanenten Heim hat sich dabei relativ leicht gestaltet. Zunächst einmal sei zu nennen, dass im Groben zwei Arten von Unterkünften unterschieden werden. Zum einen ist es möglich bei einer australischen Familie unterzukommen (sog. *Homestay*), zum anderen bieten WGs (sog. *share-houses*) eine günstige

Alternative. Die Vor- und Nachteile sollten klar sein, weshalb ich nicht näher auf sie eingehen werde. Ich selbst bin letztendlich in einem share-house untergekommen, welches ich über thepad.com.au gefunden habe, ein Immobilienbüro, welches sich auf Studentenbehausung spezialisiert hat. Das Gute an den Zimmern, die hier angeboten werden, ist, dass sie in der Regel voll möbliert sind und in der Miete bereits alles enthalten ist (Strom, Wasser, Internet). Der Nachteil kann allerdings sein, dass einer Mindestaufenthaltsdauer von 6 Monaten erwartet wird. Ich kam letzten Endes in einer 4er-WG mit drei australischen Studenten unter, was ideal war in Hinsicht auf das Vorhaben mein Englisch zu trainieren und zu verbessern. Der Mietpreis betrug \$150/Woche, was nach viel klingt, im Vergleich zu anderen WGs oder dem oben genannten homestay aber relativ billig ist. Die Tatsache, dass die Wohnung direkt an der Uni war, erwies sich dann einerseits als Segen, da der Weg dorthin nur einen Fußmarsch entfernt war, andererseits aber auch als Fluch, da alles andere, beispielsweise das Stadttinnere, eine 30 minütige Zugfahrt weg war. Dies stellte vor allem an Wochenenden ein Problem dar, wenn ich ausgehen wollte, die letzten Züge aber bereits zwischen 00.00 und 01.00 Uhr nachts zurückfahren. Im Nachhinein hätte ich also womöglich lieber etwas mehr bezahlt und wäre dafür irgendwo in der Nähe des Stadtkerns untergekommen.

Weitere Dinge, die es zu Beginn zu regeln gilt, wären die Errichtung eines australischen **Bankkontos** und die Beantragung einer TFN (Tax File Number). Letzteres ist eine Steuernummer und für diejenigen von Interesse, die vor haben in Australien neben/nach der Uni zu arbeiten und es dabei vorziehen einen Steuersatz von 32,5% statt 49% zu zahlen. Die Beantragung erfolgt dabei online. Was die Bank anbelangt, so habe ich mich für die Commonwealth Bank entschieden, die zu einer der vier größten (neben NAB, ANZ und Westpac) in Australien gehört. Im Grunde genommen macht es aber keinen Unterschied welche man nimmt, da so ziemlich alle dasselbe anbieten: kostenloses Konto, Onlinebanking, eine DebitCard die als Kreditkarte benutzt werden kann etc. Hat man dann sein Konto und die TFN, dann kann es endlich an die Jobsuche gehen. Diese erwies sich zu meiner Überraschung viel schwerer als erwartet. Vor allem als Student aus dem Ausland trifft man auf das Problem, das man kein Referenzschreiben und Telefonnummer seiner vorhergehenden Arbeitgeber vorlegen kann, was allerdings immer erwartet wird. Auch ist die Tatsache, dass man als Vollzeitstudent nicht immer arbeiten kann, aber auch das Wissen darüber, dass man hier im Lande nur für begrenzte Zeit ist, nicht unbedingt von Vorteil. Auf der anderen Seite allerdings wird bei vielen Arbeitgebern die europäische (v.a. die deutsche) Arbeitsmentalität als hoch eingestuft, was die vorangegangenen Nachteile wieder etwas wettmachen kann. Websites auf denen nach **Jobs** gesucht werden kann, sind unter anderem au.indeed.com, seek.com.au und gumtree.com.au (letzteres auch für Mitfahrgelegenheiten, Kleinanzeigen und vieles andere). Die Suche sollte sich allerdings nicht nur auf Onlinebewerbungen beschränken. Viel erfolgsversprechender ist es von Ort zu Ort zu laufen und seinen Lebenslauf überall persönlich einzureichen. Lasst außerdem jedem in eurem Bekanntenkreis

wissen, dass ihr auf der Suche seid. Auf diese Weise können sich ungeahnte Möglichkeiten ergeben. Über die letzten zwei Optionen habe ich beispielsweise während des Semesters einen Job als Springer in einem Club und einen Job als Reinigungskraft in einem Hotel erhalten. Es ist also schwierig, aber nicht unmöglich.

Was das **Studium** an der australischen Hochschule anbelangt, so unterscheidet sich dieses in einigen Punkten von dem in Deutschland. Im Schnitt belegt man 4 Kurse pro Semester. Dies erscheint wenig auf den ersten Blick, vor allem im Vergleich zu dem Haufen den man sonst vom deutschen Studium gewohnt ist. Zu den jeweils 1,5h langen Vorlesungen kommen allerdings in der Regel entsprechend gleich lange Tutorien hinzu. Auch ist der Aufwand für die einzelnen Kurse deutlich höher als in Deutschland. So hat man pro Vorlesung normalerweise zwei Klausuren: eine in der Mitte und eine am Ende des Semesters. Hinzu kommen fast wöchentlich abzugebende Assignments. Dies erhöht den Aufwand ungemein, wodurch man gezwungen ist, ständig etwas für die Uni zu tun. Das Gute daran ein Austauschstudent zu sein ist allerdings, dass man sich in Kurse aller möglichen Fachrichtungen einschreiben kann. Da meine beiden Hauptfächer Englisch und Sport sind, bin ich aber dabei geblieben und habe mich für folgende Veranstaltungen entschieden: *Australian Literature: An Introduction*, *Aspects of Literary Theory*, *Resistance Training* und *Health and Exercise Psychology*. Gerade die erstgenannte Veranstaltung kann ich unabhängig von Fachrichtung jedem ans Herz legen, der ein Auslandssemester an der ACU machen möchte. Nicht nur ist der Dozent (Simon Ryan) einer der unterhaltensten bei denen ich jemals im Hörsaal sitzen durfte, doch gibt die Vorlesung ebenfalls einen sehr guten Überblick über Australiens zwar sehr junge, aber dadurch nicht minder interessante Kultur und Geschichte.

Die Hochschule selbst hat einen sehr schönen auf einem Hügel gelegenen **Campus**, der mit viel Grünflächen und einem Cafe jede Menge Platz zum Entspannen bietet. Immer wieder finden dabei kleinere und größere Events statt. So gibt es an manchen Tagen Pancakes und Bratwürste umsonst, an anderen wiederum größere Veranstaltungen mit DJ und Tanzprogramm. All dies wird von der dortigen Studentenorganisation McAuley organisiert, welche sich immer stets bemüht vor allem internationalen Studierenden mit Rat und Tat bei Seite zu stehen und diese so gut wie möglich zu unterhalten. Während des Semesters werden außerdem in der Regel 2-3 kleinere Exkursionen angeboten: während meiner Zeit waren dies Tagesausflüge an die für ihre Surf- und Hippiekultur bekannte Küstenstadt Byron Bay, und zur Lone Pine Koala Sanctuary, dem weltweiten und größten Koala Reservat, welches über 130 Koalas und ein Haufen weiterer, in Australien beheimateter Tiere beherbergt.



Lone Pine Koala Sanctuary, Brisbane

Eine Sache, die ich allerdings an der Hochschule kritisieren muss, ist das kaum vorhandene Sportprogramm. Wer, so wie ich, von dem verwöhnt ist was an der Universität Heidelberg angeboten wird, wird maßlos enttäuscht werden. Die einzigen Sportarten die während meiner Zeit angeboten wurden, waren Netball und sofern ich mich richtig erinnern kann Rugby und Fußball. Es steht zwar ein neuwertiges und voll ausgestattetes Fitnessstudio auf dem Campus, jedoch ist dieses nur für Veranstaltungen der Sportwissenschaftler gedacht. Außerhalb dieser, sehr wenigen Zeiten steht es komplett leer. Es gibt allerdings ein Außenschwimmbaden, das jeden Tag bis abends genutzt werden kann.

Was das **Leben außerhalb der Hochschule** anbelangt so gibt es in und um Brisbane herum eine Menge zu tun und zu entdecken. Tatsächlich wurde erst letztens BrisVegas (wie es gerne liebevoll von der Locals genannt wird) vom Lonely Planet, dem Herausgeber der Backpacker Bibel schlechthin, zur hippesten Stadt Australiens gekürt. Dies kann ich gut nachvollziehen. Ob man sich eines der ständig stattfindenden Konzerte anschaut, in das tosende Nachtleben in Fortitude Valley eintaucht oder einfach einen ganzen Tag an der mitten in der Stadt künstlich angelegten Lagune faulenzen und baden möchte, es gibt immer etwas zu tun. Und auch wenn die Uni mit ihrem Sportprogramm enttäuscht, so bietet Brisbane noch immer etliche Möglichkeiten selbst aktiv zu werden. Man kann

sich beispielweise entweder in eines der zahlreichen und preisgünstigen 24/7 Fitnessstudios einschreiben oder es einfach wie ich machen: Die meisten Grünanlagen in der Stadt verfügen über Trainingsequipment mit dem man problemlos ein ordentliches Trainingsprogramm durchführen kann. Das Wetter in Brisbane bietet sich dabei geradezu ideal an. In Kangaroo Point gibt es außerdem das Unternehmen Riverlife, welches Kayaking und Stand Up Paddling im Brisbane River, aber auch Abseiling und Rock Climbing an den dortigen Felswänden anbietet - sowohl bei Tag als auch bei Nacht! Möchte man mal raus aus Brisbane, so bietet die Umgebung ebenfalls extrem viel, vor allem was Strände anbelangt. Mag man es lieber etwas entspannter fährt man in den Norden zur Sunshine Coast und Noosa. Will man es etwas wilder, dann entscheidet man sich für die Miami sehr ähnelnde Gold Coast. Weiter südlich ist dann noch Byron Bay gelegen, welches dann allerdings bereits im nächsten Staat New South Wales liegt. Mit einem Studententicket sind gerade die beiden erstgenannten relativ billig und schnell per Zug zu erreichen. Alle drei Ortschaften bieten sich darüber hinaus ideal zum Surfen an. Dabei kommen sowohl Einsteiger, dank der ganzen Surfschulen, als auch Fortgeschrittene voll auf ihre Kosten.



Surfers Paradise, Gold Coast

Entscheidet man sich für einen Auslandsaufenthalt in Australien dann sollte man meines Erachtens auf jeden Fall noch einige Monate zum **Reisen** mitbringen. Das Land ist unheimlich schön und es gibt so viel zu entdecken und zu erleben, dass es eine Schande wäre bereits nach der Studienzeit wieder zurückzufliegen. Ob man sich dabei klassisch für die touristische Ostküste oder ganz unkonventionell für die wilde und weniger erschlossene, dadurch aber nicht minder schöne Westküste entscheidet,

sich mehr auf die Großstädte wie Melbourne und Sydney konzentrieren oder lieber Natur in Tasmanien und Wüste am Ayers Rock bewundern möchte - für jeden Geschmack ist etwas dabei und jeder Ort ist eine Reise wert. Ich selbst habe mich dafür entschieden eine Rundreise durch den ganzen Kontinent zu machen, wodurch ich unter anderem all das oben Aufgezählte mitgenommen habe. Was allerdings klar sein sollte, ist, dass der ganze Spaß nicht ganz billig ist. Möchte man nicht unbedingt sein ganzes Ersparnis auf den Kopf hauen, dann kommt hier das Working Holiday Visum ins Spiel. Direkt nachdem das Semester zu Ende war, fing ich an Vollzeit als Lagerarbeiter (typischer Backpackerjob) zu arbeiten. 2 Monate im Lager ermöglichten mir anschließend 2 Monate an Reisen. Mein voller Aufenthalt betrug am Ende somit 8 Monate. Gerade die Zeit nach der Uni hat mein Auslandsaufenthalt dabei vollkommen gemacht, da ich erst dadurch das Land in seiner vollen Pracht und Schönheit genießen und erfahren durfte. Deshalb: Unbedingt machen!



Sonnenuntergang am Ayers Rock

Eine Reisenotiz zum Schluss: Wenn man schon am andere Ende der Welt ist, dann sollte man ebenfalls die Gelegenheit nutzen und einige der benachbarten, ebenfalls wunderschönen und vor allem deutlich billigeren Länder Südostasiens besuchen (klassisch: Indonesien und Thailand; aber auch Philippinen, Singapur und Malaysia - definitiv eine Reise wert!).